

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeigen in d. Blatte haben eine ersatzfreie Verbreitung. Auflage: 17,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Verleger: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 1 Rgr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr. Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles: 1 Rgr. Unter „Eingeladene“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 12. September.

— Gestern Abend um 7 Uhr wurde Se. Maj. der König, aus der Laufzeit kommend, in Dresden zurückgekehrt. Wie es hieß, würde sich Se. Majestät sofort darauf nach Pillnitz begeben.

Dem Octoberversammlung Johann Gottlob Klotzke in Gorknauhof ist die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber verliehen worden.

— Gestern Vormittag versammelte sich in Meinhofs Stabkammer der erste sächsische Gemeindevorstand. Derselbe setzt sich aus den jetzigen wie früheren Vertretern sächsischer Gemeinden aus Stadt und Land zusammen. Die sehr zahlreich aus allen Theilen des Landes besuchte Versammlung, welche durch die Gegenwart des Herrn Ministers des Innern, von Köstlich-Balldis, des Kreisdirectors v. Könniger, Geh. Rath Schmalz und der Regierungsräthe v. Mangold und Sperber ausgezeichnet war, wurde von dem Vorsitzenden des Dresdner Stadtvorstandes Collegiums Adersmann mit einem Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung des sächsischen Gemeindevorstandes (des früheren Städtetags) eröffnet. Derselbe brachte den freudigen Festgruß der Stadt Dresden, gedachte des Ablebens des um die Entwicklung des Gemeindevorstandes vielverdienten Dr. Joseph aus Leipzig und dankte den königlichen Behörden für ihre Theilnahme an den Verhandlungen. Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Vorstandes über einen Entwurf der Gemeindeverfassung, und zwar im Hinblick a) auf die Vertretung der Gemeinden und deren Befugnisse und Obliegenheiten, b) auf Wahl, Organisation und Competenz von Bezirksausschüssen und Bildung der 2 Klassen, c) auf Finanzverwaltung und Finanz Controlle. Zunächst berichtet Stadtrath Böhmisch aus Chemnitz über Punkt a. Der letzte Städtetag hatte nämlich als Grundsätze ausgesprochen, daß die bisherige Zweitheilung der Gemeindevertretung in Stadtrath und Stadtvorstande abgeschafft und die Lebensfähigkeit der Gemeindebeamten befestigt werde. Diese Beschlüsse sollen in folgender Fassung Ausdruck finden: „In jeder Gemeinde besteht zur Beforgung der Gemeinde-Angelegenheiten durch Beschlußfassung und Ueberwachung nur eine Gemeindevertretung (Gemeinderath). Die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten nach den Beschlüssen des Gemeinderaths liegt dem Gemeindevorstand (Gemeindevorsteher, Bürgermeister, nöthigenfalls neben ihm Beigeordneten) ob.“ Gegen die Befestigung dieser Zweitheilung und für die Beibehaltung des jetzigen, allerdings zu reformirenden Zustandes sprach sich fast nur der bisherige Stadtrath. Walter aus, welcher fürchtete, daß wenn in kleinen Städten die Bürgermeister persönlich in den Gemeindevorstand zu erscheinen, dieselben zu sehr Einfluß auf die Beschlußfassung derselben ausüben und sich die früheren Bürgermeistervereinigungen wieder einschleichen würde. Für große Städte seien Rathcollegien gar nicht zu entbehren. Auch Hr. Schaffstall hält die jetzige Zweitheilung nicht für absolut verwerflich und um namentlich größeren Städten die selbstständige Ordnung ihrer Organisation der Rathberedungen zu ermöglichen, beantragt und setzt er auch den Satz durch: „Jeder Gemeinde steht bezüglich ihrer inneren Organisation die durch Feststellung von Ortsstatuten auszuübende Autonomie zu.“ Dem Stadtrath wird eingehalten, daß die jetzige Zweitheilung den schwebenden Geschäftsgang, wie er jetzt vielfach herrsche, verschulde, daß sie eine Abspaltung zwischen Stadtrath und Stadtvorstand hervorbringe, die zu mannichfachen Differenzen führe, und daß oft der wahre Wille der Bevölkerung nicht zum Ausdruck komme. Die Hauptdebatte entspinnt sich über folgenden Vorschlag: „Der Gemeindevorsteher und die Beigeordneten sind nicht Mitglieder des Gemeinderaths, haben aber den Sitzungen des letzteren beizuwohnen und an den Beratungen Theil zu nehmen.“ Im Gegensatz zu diesem Satz beantragen Bürgermeister Streit aus Zwickau und Stadtrath Böhmisch aus Zwickau: „Der Gemeindevorsteher und die Beigeordneten sind als solche Mitglieder des Gemeinderaths; der Gemeindevorsteher, bez. sein Stellvertreter führen in der Regel den Vorsitz in demselben.“ In ähnlichem Sinne, nur mit einem detaillirten Vorschlag, welchen die Errichtung von Deputationen normalisirt festsetzt, spricht sich Bürgermeister Peuser aus Meerane aus. Bürgermeister Streit empfiehlt ein Verhältnis wie es in Rheinpreußen und Osterreich besteht, wo der Bürger weißer in dem Gemeindevorstand Stimmrecht hat und den Vorsitz führt. Dies ist allein die würdige Stellung, die den Gemeindevorständen zukomme, während, wenn sie nur die Beschlüsse des Gemeinderaths auszuführen haben, ohne selbst darüber abstimmen zu dürfen, sie bloße Secretäre wären. Stadtvorstandes Vorsteher Kreisgarnier aus Großhain und Advokat Schmidt aus Leipzig glauben, daß es gerade das Richtige sei, wenn die Gemeindevorstände kein Stimmrecht und noch weniger das Präsidium in dem Gemeinderath erhielten, es genüge, wenn sie in demselben jeder Zeit das Wort ergreifen und das Gewicht ihrer Gründe in die Waagschale werfen könnten. Das Gute der jetzigen Zweitheilung müsse beibehalten und die Mög-

lichkeit einer doppelten Berathung eines und desselben Gegenstandes zu Verhütung übereilter Beschlüsse gewahrt werden. Gemeindevorsteher Jungnickel schließt im Gegensatz dazu die Verhältnisse in dem Dorf Limbach, wo schon jetzt das Bestehe, was Streit wollte. Der Letztere vertheidigt seinen Antrag namentlich als einen Mittelweg, welcher den Bürgermeister weder als unumschränkten Präfecten noch als reine Null hinstelle. Stadtrath Bruner stellt mehrere Anträge, die nicht unterstützt werden und der einzige Antrag, der ausreichend unterstützt wird (daß nämlich in kleine Gemeinden die gesammten stimmberechtigten Mitglieder direkt über die Gemeindeangelegenheiten zu entscheiden haben), findet kaum zwei Stimmen für sich. Prof. Dr. Wigand stellt mehrere Anträge im Sinne des radicalen Schematismus, um die Zweitheilung der Gemeindevertretung ganz unmöglich zu machen. Nach längerer Debatte nimmt man den Streitigen Antrag an, daß die Gemeindevorsteher und die Beigeordneten Mitglieder des Gemeinderaths sein und in der Regel den Vorsitz führen sollen. (Schluß folgt.)

— Sobald die hier garnisonirten, vom Manöver zurückkehrenden Regimenter wieder in Dresden eingetrückt sind, was wahrscheinlich schon heute oder morgen geschehen wird, beginnt wieder der viertägige Wechsel in der Wache für den jetzt üblichen zweitägigen. Vom 1. October an, nach dem Einrücken der Schützen, beginnt der sechstägige Wechsel, wo jeden Tag sechs Compagnien auf Wache stehen.

— Die frühliche Jagd ist aufgegangen, das lustige Waldmannshandwerk florirt, unter die Hasen und Rebhühner ist namentlich Sonntags ein großer Schrecken gefahren, es knallt und pufft aus Gewehren allen Kalibers und aus allen Altersstufen; aber der Erfolg, den unsere Nimrode bisher erzielt, ist nicht bedeutend. Man schießt jetzt natürlich noch wenig Hasen, aber auch die Jagd auf Rebhühner ist bisher sehr unbedeutend. Wären nicht die Wildpretshändler, gar mancher Jägermann würde ohne „selbstgeschossene“ Jagdbeute zu der Wartin heimkehren. Es giebt jetzt kaum noch ein wenig Gänse, die nicht im Frühjahr prophezeiten, ist eingetroffen: die nächtliche Bitterung des Frühjahrs hat unter den Hühnerobstern ungebührlich aufgeräumt. Entsprechend der geringen Anzahl Hühner ist der Preis der wenigen auf den Markt gebrachten ein sehr hoher und Haushaltungen, die sich sonst dergleichen Genüsse zuliegen, müssen jetzt darauf verzichten. Es heißt jetzt nicht mehr: Toujours perdrix! sondern: Jamais perdrix!

— Der Redacteur der „Sachsenblätter“, Buchdruckereibesitzer Gärtner, ist auf geschickte Denunciation des Advokaten Dr. Hans Blum in Leipzig wegen Verleumdung in eine abermalige Strafe von 30 Thlr. vom hiesigen Gerichtsamt verurtheilt worden. Die „Sachsenblätter“ hatten ihre letzte, auf die Denunciation des Dr. Blum hin erfolgte Verurtheilung in 10 Thlr. Strafe zum Ausgangspunkt mehrerer Stachelreden gegen denselben gemacht.

— Das sogenannte englische Viertel war in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in nicht geringer Aufregung; denn es wurde mit einem Besuche beehrt, der sonderbar genug war. Auf „Kammerdieners“ hatte sich ein Däse losgemacht und vorgekommen, einen längeren Spaziergang anzutreten, freilich in einer Stimmung, die alles Mögliche, nur nichts Gutes erwarten ließ. Zunächst nahm er, verfolgt von Viehtreibern, seinen Weg bis in die Gegend des weißen Hirsches, wo er Rast machte. Der Schörnte, der es jumeist vorzog, der Bequemlichkeit wegen, nur die Trottoirs und Promenaden zu benutzen, wendete sich in lustigen Sprüngen von Neustadt über die Marienbrück nach Altstadt und gelangte so ins englische Viertel, wo er seine Rastern begann und außer dem Einfließen mehrerer Fensterscheiben auch noch, gleichsam ein neuer Kalab, eine große Krugierde für den Inhalt eines Briefkastens zeigte, von er lehrte! Auf der Motzjüngerstraße begann seine Verfolgung früh gegen 2 Uhr und endete erst um 4 Uhr auf der Lütichaustraße, wo auf Zurufen der Viehtreiber zwei Garderobier mit gezogenen Säbeln dem wüthenden Thiere die Beine zerhieben und dadurch seine Gefangennahme ermöglichten. Ein requirirter Wagen schaffte den Thiereführer an den betreffenden Bestimmungsort. Einen Arbeiter hatte er im Gesicht verletzt.

— Der auch in weiteren Kreisen bekannte Kaufmann und Fabrikant Herr August Emmrich in Wittweiba hat in diesen Tagen ein massives und wegen seiner Lage und bedeutenden Räumlichkeiten zu einem Schulgebäude sehr passendes Haus, welches er kurz vorher in freiwilliger Subhastation für eine namhafte Summe erstanden hatte, der Stadtgemeinde Wittweiba zum Geschenk gemacht und ihr überlassen, dasselbe zu Schul- oder sonstigen Bildungszwecken in beliebiger Weise zu benutzen.

— Einen großen Theil des gestrigen Tagesgesprächs in der Pillnitzer Vorstadt bildete ein Mordversuch, der sich Tags vorher auf der großen Ziegelgasse zugetragen haben sollte. So viel wir gehört und als glaubhaft darüber mittheilen können,

so hat ein unbekannter Mann im Laufe des vorerzählten Nachmittags sich in die Wohnung einer in Nr. 33 der großen Ziegelgasse wohnhaften Wittwee eingebracht, Letztere nach kurzer Unterredung mit ihr niedergeworfen, am Halse gewürgt und erst dann die Flucht ergriffen, als die Frau laut um Hilfe gerufen. Hierbei hat er einen kleinen Geldbetrag, der in der Stube offen dazulegen, mit sich genommen. Der Räuber ist leider entkommen, man will ihn aber bereits einige Tage zuvor und noch am Nachmittage desselben Tages, wo er den Mordversuch verübt, um das betreffende Haus herumzuschleichen gesehen haben. Beschrieben wird er: als ein Mann zwischen 40 und 50 Jahren, von mittlerer, schwächlicher Statur, mit anständiger, aus dunklem kurzen Rock, schwarzen Hosen und Cylinderhut bestehenden Kleidung. Er soll bartlos gewesen, ein klares Gesicht und eine sehr hohe Stirn, sowie schwarze Haare gehabt haben.

— Wetterpropheteiung. In älteren meteorologischen Schriften und in meteorologischen Notizbüchern noch bis in das zweite Jahrzehnt des gegenwärtigen Jahrhunderts findet man eine einfache Art von Vorausbestimmung der Witterung, und zwar zu Frühlingsanfang für den bevorstehenden Frühling und Sommer, und zu Herbstanfang für Herbst und Winter. Man beobachtete die Witterungs-Zustände und Veränderungen von der Stunde an, zu welcher die Sonne durch den Aequator geht, während der darauf folgenden 96 Stunden, und notirte genau die Beobachtungsergebnisse und die Zeiten. Hierin glaubte man gleichsam das Programm des Witterungsverlaufes der folgenden 6 Monate zu erhalten und je 33 auf einander folgende Minuten der Beobachtungszeit zeigten (wie man annahm) in ihrem meteorologischen Zustande das Wetter der auf einander folgenden einzelnen Tage des begonnenen Halbjahrs an, wobei man mit dem ersten Tage nach den Beobachtungstagen die Anwendung zu beginnen hatte. Im gegenwärtigen Jahre würde man nach diesem Verfahren die Beobachtungen am 23. September früh 1 Uhr anzufangen und bis 27. September früh 1 Uhr fortzusetzen haben. Ein unglücklicher Zusammenhang zwischen der Witterung an den 4 Beobachtungstagen und der Witterung im Verlaufe des Halbjahrs ist nicht bekannt. — In dieser Woche wird in den ersten Tagen der Himmel meistens bedeckt sein und die Temperatur wird sich allmählig gegen Mitte der Woche erniedrigen. In den letzten Tagen der Woche wird der Himmel wiederholt sich zeitweilig klären. Barometrisch.

— Auf der Königsstraße wurde vorgestern Abend gegen 7 Uhr ein zwei Jahre altes Mädchen von einem Einspanner überfahren. Die Verletzungen, die das Kind davongetragen, schienen zum Glück nicht erheblich zu sein. Ein Wagenrad ist ihm über die Füße gegangen.

— Repertoire des königl. Hoftheaters. Sonntag: Armide. — Montag: Donna Diana. — Dienstag: Die Meisterfinger von Nürnberg. (Anfang 6 Uhr.) — Mittwoch: Pitt und Fritz. — Donnerstag: Kabale und Liebe. — Freitag: Der fliegende Holländer. — Sonnabend: Die Ballstube. Dnkel Moses. Kanonensputter.

— Von England aus wird vor falschen amerikanischen Bundes Schulbullen sammt Coupons gewarnt, deren Fabrication in einigen europäischen Ländern in großartigem Maßstabe betrieben werden soll. Ein solcher falscher Coupon, welcher angeblich zu einem „Einhundert Dollars Fünfundzwanziger Bonds“ der Emission 1862 der 4. Serie gehört, ist kürzlich von Deutschland aus eingeschickt und in New York auch ausbezahlt worden. Das Papier, auf welches dieses Falsificat gedruckt ist, ist schlechterer Qualität als dasjenige der echten Schulscheine und Coupons, insofern muß das fragliche Falsificat immerhin als eine recht gut gelungene Lithographie betrachtet werden.

— Es wird in den jetzigen Tagen in lobenswerther Weise unendlich viel für die Bequemlichkeit der Straßenpassage getan und sehen wir fort und fort, wie die alten Thäl und Hügelabfälle der frequentesten Straßen nach und nach verschwinden und neue, gebahnte Wege entstehen. Dennoch finden sich hier und da, namentlich in Bezug auf die Trottoirs, Zustände, welche die Gefährlichkeit für die Passanten hervorheben lassen. So befindet sich vor den Häusern Nr. 50 bis 55 etc. auf der großen Ziegelgasse ein etwa 15 Zoll über den Fahrbweg sich erhebendes Trottoir nebst Schnittgerinne, das seinen veralteten Zustand so recht zu erkennen giebt. Leider verunglückte an jener Stelle in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag eine Dame, die von einem Verwandtenbesuche zurückkehrte, dadurch, daß sie an jenem fatalen Schnittgerinne ausglitt und das Bein brach.

— Aus Waldkirchen wird ein betrübender Vorfall gemeldet. Dort hat nämlich ein 5jähriges Kind, Lina Dr. Hel, mit Streichhändbühnen gespielt. Dieselben haben sich entzündet und haben die Kleider des Kindes in Brand gesetzt. Das Letztere selbst hat dabei so erhebliche Brandwunden erhalten, daß es einige Tage darauf verschied.

In den Räumen des Münchener Hofes wird heute eine sehr interessante Zierschmückung, ein lebender Zwerg-Disch von den Philippinen ausgestellt. Dieses niedliche Thierchen, das einzige in Europa, hat eine Höhe von 7", eine Länge von 10". Außerdem steht hier noch ein gekrümmtes Nicotianobium von 10" Länge.

Aus der Tharandter Gegend. Somit ist wieder auf ein Jahr das Wintergetreide sicher und durchgängig gut, was wir außergewöhnlich heißen Tagen zu danken hatten, in die Scheuern eingebracht worden. Während der Körnernte (die bekanntlich nächst der Rapserte der übrigen Getreidearten vorangeht) herrschte fast ausschließlich eine heiße Temperatur und schien eine Zeit lang anzuhalten, so daß der Landmann keine Mühe beim Einbringen desselben nötig zu haben meinte. Und er hatte sich in der That nicht getäuscht, die heißen Tage hielten noch einige Zeit an. Als jedoch Weizen, Gerste und Hafer reiften und sich das Einbringen dieser Getreidearten, um das Ausfallen der Körner zu vermeiden, notwendig zeigte, fehlte dem Landwirthe zur Zeit der Ernte die Hauptsache: gut Wetter. Wenn auch nicht gerade Jupiter pluvios seinen Regen, der zu gewissen Zeiten dem Erdboden die Wirkungen des Nektar gewährt, jeden Tag herabfallen ließ, so hielt derselbe doch die Wollen Tage lang zusammen und schien das erwärmende Sonnenlicht durchbringen zu lassen gar nicht gesonnen zu sein. Inzwischen jürrte auch dieser nicht wenig, der Himmel klärte sich allmählig auf und es traten Tage ein, die wieder gut machten, was die vorangegangenen verbotten, so daß Weizen, Gerste und Hafer vollkommen reif und ausgetrocknet in den Scheuern untergebracht werden konnten. Somit haben wir in diesem Jahre, da auch die Ausbeute der Schöde an Körnern eine ergiebige ist, eine Ernte, die jeden einsichtsreichen Landwirth befriedigen muß und die den vorzüglicheren Ernten der früheren Jahre mit Recht an die Seite gestellt werden kann.

In der Gegend von Altenberg war die Kälte an einigen der letzten Abende und Morgen sehr empfindlich, ganz besonders am 3. September, wo am Abend die zum Trinken aufgehängte Wäsche froz und früh wirkliches Eis gefunden wurde. Auch in der Meißner Gegend haben die Fröste der letzten Zeit einigen Gartengeräthen und Blumen wehe gethan, den Weintrauben aber noch nicht geschadet.

Am 9. d. M. betheiligte sich auch Stolpen an einem Leberwerke. Es hatte nämlich die dasige Freiamtschützengesellschaft bei Gelegenheit ihres am genannten Tage abgehaltenen Prämienzuges eine kleine Verlosung veranstaltet, welche einen Ertrag von 7 Thlr. 10 Ngr. ergab, der für die Hinterlassenen des bei Unglücksfällen verunglückten Führers Trachtbrod bestimmt und der Redaction der Dresdner Nachrichten übersandt wurde.

Das am 9. d. auf der Schießwiese zu Meissen abgehaltene sogenannte „Königsbier“ der Scheibenschützen hat einen belagerten Unglücksfall mit sich geführt. Der in einem offenen Fäßchen in der Nähe der zu Festschüssen bestimmten Böller aufbewahrte Vorrath von Schießpulver entzündete sich unter den Händen des 67 Jahre alten Zielers Saupé, Bewohners der Schießhalle, eines mit solchen Dingen langjährig vertrauten Mannes, und explodirte. Saupé ward dadurch und besonders durch das Anbrennen seiner Kleider mit schweren Brandwunden bedeckt und ist ungeachtet schnell gewährter ärztlicher Hilfe am Freitag früh, 4 Stunden nach der Explosion, im Stadtfrankenhaus verstorben. Eine Verhütung ist wenigstens einer anderen Verion nicht bezweifelbar, auch ist sonst Niemandem dadurch ein Schaden zugefügt worden.

Am 4. d. M. ist der 49 Jahre alte Hölzer Jannan I. Kothé in Kirchberg in selbstmörderischer Absicht in den dortigen sogenannten kleinen Postloch gesprungen und ist einige Zeit darauf als Leiche aus demselben herausgezogen worden. Er hinterläßt eine Wittwe und 3 Kinder.

Aus Schkopau erfahren wir, daß daselbst vor einigen Tagen der 14-jährige Leuchtererlehrling Heinrich Albert Temmler in der Werkstatt seines Lehrherrn von dem gehenden und treibenden Zuge erfaßt, mehrmals herumgeschleudert und dabei so verletzt worden ist, daß er sofort seinen Geist aufgab. Nur durch seine eigene Unvorsichtigkeit soll dieser Unglücksfall veranlaßt worden sein. — In Unterhühngrün hat sich der 46 Jahre alte Handelsmann Christian Friedrich Baumgärtel verheiratet und Vater von 5 Kindern, durch Erbschaften selbst entleert, wärend sich der 40-jährige Uhrmacher Heinrich Oswald Wäit er in Zwettau in einem dortigen Leiche entankte.

Deffentliche Gerichtssitzung am 11. Septbr. Der heutige Fall zeigte keine Spur von Complicität, derselbe stellte sich vielmehr als ein einfacher in jeder Beziehung dar. Aus der Haft vorgeführt schreitet mit schnellen Schritten der Angeklagte der Bank zu, auf welcher schon manches sorgvolle Herz gesessen und mit Bangigkeit den Dingen, die da kommen sollen, entgegen gesehen hat. Friedrich Benhardt Richter, 24 Jahre alt, früher Militair, jetzt Handarbeiter, aus Dresden gebürtig, bisher noch unbestraft, sitzt unter der Anklage einen ausgezeichneten Diebstahl in einer Gaststube begangen zu haben. Er ist der ihm zur Last gelegten Verbrechen in vollem Umfange schuldig und giebt an, er sei am 6. Juni früh nach 4 Uhr durch die Müllerkaustraße gegangen, um in dem großen Garten zu gehen. In einem Hause der Müllerkaustraße habe er im Parterre ein Fenster offen stehen, und in dem Zimmer Kleidungsstücke hängen sehen. Der Entschluß, sich dieser Sachen zu bemächtigen, sei plötzlich ihm gekommen. Er habe sich emporgeschwungen, sei durch das Fenster in die Stube gestiegen und habe in Eile zusammengepackt, was er gefolgt habe; dann sei er aus dem Fenster gesprungen und habe ein Stück Wegs entfernt allerdings ruhen können. Unbekannt sei er schnell weiter gegangen nach dem Bergkeller zu, habe am kölnischen Wäpnel eine Theil der Sachen verkauft und einen andern mit nach Dresden genommen. Die übrige Ausrüstung habe er für 3 Thlr. verkauft, beim Verkauf eines Sammetjuquets und einer schwarzen Mütze sei kein Auftragsgeber angehalten worden; die verbleibenden Gegenstände habe er nicht wieder vorgefunden. Der Diebstahl war im Hotel Schwarz

verübt worden und waren einem dort wohnenden Fremden eine Uhr nebst Kette und Schlüssel, Kleidungsstücke, Kinderkleider, Notizbücher, und ein Broncegeschloß dem Hotelier entwendet worden. Eine Tage der nicht wieder erlangten Sachen konnte legal nicht bewirkt werden, da Bestohlene nur darauf im Bad Mühlstein gestanden war. Der Entwendung ist Richter insofern beschuldigt, als er seinen Vater aus dessen Niederlage 5 Thlr. baar und aus dessen Wohnung mehrere Effekten im Gesamtwerthe von 4 Thlr. entwendet hatte. Strafentzug lag vor. Sentenz: 1 Jahr Gefängnis. Das Urteil lautet: auf 8 Monate 2 Tage Arbeitshaus.

Tagegeschichte.

Hamburg, 11. September. Am 9. d. M. fand hier die Verteilung der Preise für die Gartenbau-Ausstellung statt. Von dem König von Preußen ausgehender Preis erhielt Herr Linden aus Brüssel, der von der Königin von Preußen für das beste Obst bestimmt; Preis wurde Herrn Lade aus Eisenheim und der von derselben hohen Dame für die besten Warmhauspflanzen festgesetzt. Preis Herrn Wendland aus Hannover zuerkannt. Die große österreichische Medaille wurde Herrn Reich aus London zu Theil.

Philadelphia, 7. September. In Plymouth, Pennsylvania, der Kohlenregion von Koonale, ereignete sich am Montag ein schreckliches Unglück. Das Kohlenbergwerk hatte einige Zeit stille gestanden, weil die Arbeiter ausgehört hatten, und als sie am Montag die Arbeit wieder aufnahmen, fing ein mehr als 300 Fuß tiefer Schacht Feuer, nachdem das Gehöly des Ventilationslochs trocken geworden war. In wenigen Augenblicken stand der ganze Schacht und die Gebäulichkeiten in Flammen. Das Feuer hielt mehrere Stunden an und von den oben brennenden Gebäulichkeiten fiel der Schutt hinab und sperrte die Ventilation im Schachte ab. Zweihundertundzwei Personen, Männer und Knaben, welche zur Zeit auf Schicht gefahren waren, sind auf diese Weise muthmaßlich erstickt. Bis jetzt sind dieselben noch nicht zu erreichen und zwei Männer, welche gestern Abend hinabstiegen, wurden gleichfalls erstickt. Man versucht, durch ein Dampfmaschinengebläse Luft in den Schacht zu forciren und auch von einem nahe gelegenen Bergwerk aus Zugang zur Unglücksstätte zu erlangen.

Paris, Freitag, 10. September, Abends. Nach Berichten aus St. Cloud hat der Kaiser eine gute Nacht gehabt, die geführte Ausfahrt hatte ihn durchaus nicht angegriffen. Die für heute beabsichtigte Spazierfahrt der Majestäten nach Paris erfolgte ungeachtet des eingetretenen Regenwetters. Das kaiserliche Paar traf nachmittags in Paris ein und fuhr über die Champs Elysees, die Boulevards, die Rue de la Paix und die Rue Rivoli undehrte sodann nach St. Cloud zurück. Der kaiserliche Wagen war ohne Escorte. (Dr. J.)

* Details über das Unglück auf der Erie-Eisenbahn. Ueber das neueste Eisenbahn-Unglück in Nordamerika bringt die „N. Y. Tr.“ nachstehende Details: Während Alles in den Waggons der Ruhe pflegte, die Raucher ihre Pfeifen ausgehen ließen und nur die Thüren der Wagen manchmal leise knarnten, wenn der Conductor seine Rinde machte und der Zug in seiner rasenden Schnelligkeit dahin gieng, schweifte der geübte Remerblid des Maschinenführers über die Fläche, wo eben eine im weiten Vogen sich windende Curve seine volle Aufmerksamkeit erheischte. Die Signal Leuchten von Mast Höhe glänzten weitaus in die Nacht, und schon mag der Führer sich auf die kurze Raft in der nahegelegenen Station gefeuert haben. Da auf einmal schrie er zusammen. Nicht etwa, daß die Curve etwas Gefährliches für ihn wäre; hundertmal hat er mit fester Hand seine Maschine über dieselbe gebracht. Heute ist es etwas ganz Anderes. Ein Bild in die Ferne hat ihm alles Blut aus dem Gesichte getrieben. Er wünscht lieber über eine hundert Fuß lange noch nichte Brücke mit seinem Eisenperd zu fahren, als dies zu erleben, was er so nahe vor sich sieht. Ein zweiter Bild durch das „Düffelauge“, und er sieht, er hat sich nicht getäuscht. Da ist etwas Dunkles, Außerordentliches und Unrichtiges in seine Linie getreten — jeder Augenblick kann den fürchterlichsten Zusammenstoß bringen. Ein Moment noch, und sein Licht beleuchtet die Locomotive des Lastzuges vor ihm, während sein Ohr ängstlich lauscht auf die Bewegungen desselben, ob er denn noch nicht schneller rückwärts fahre. Hin — das Unglück kommt schnell. Er läßt den Dampf aus allen Pfeifen strömen, und zischend und pfeifend löst sein Rothsignal durch die stille Nacht. Erschrickt lauscht Mancher dem ihm wohlbelannten Zeichen — doch kaum hat er noch begriffen, was eigentlich vorgehe, war die mächtige Maschine mit ihrer ganzen Kraft in die des Lastzuges gefahren, hatte dieselbe umgeworfen, einige Wagen zertrümmert und war dann selbst mit fürchterlichem Getöse, als ob ein Pulverturm in die Luft stöge, umgefallen. Der Tender stürzte über die Locomotive, der Postwagen fuhr gegen den Berg von Eisentrümmern, die Bagage- und Personenwagen, drei an der Zahl, mit sich in die Verhörung reisend, und in kürzerer Zeit, als dies gelesen werden kann, waren alle von einem Feuermeer eingeschlossen. Der Stoß war ein fürchterlicher, in seiner ganzen Kraft bis in den letzten Wagen fühlbar. Die Schläfer wurden aus ihren Betten geschleudert und Stücke Holz oder Bettzeug flozen um sie her. Halb nackt sprangen sie aus den Wagen, unbewußt einer Gefahr entgehend, deren ganze fürchterliche Größe sie erst jetzt lernen sollten. Die Auswanderer im Raucoupe waren mit demselben in das Feuermeer geschleudert worden. Für die war keine Hoffnung mehr. Stücke von zertrümmerten Waggons deckten das Weisse. Der Postwagen lag an der einen, der Gepäckwagen an der anderen Seite, während über dieselben, mit dem Dach nach unten, die Rauchwaggons lagen. Wohin immer das Auge sah, züngelten gierig die Flammen an dem leichten, trockenen Material heron. Es war eine erschütternde, hertzerrührende Scene, in langer Reihe hoch gegen den Himmel die Flammen emporlodern zu sehen, zu wissen, daß ein Duzend Menschen, von ihnen umgeben, dem sicheren Tode geweiht ist, und kein Sterblicher von den Hunderten, die es sehen und fallen kann sie retten. Aber schon schritt der Tod vorwärts — fürchterlich, aber kurz war er. Den schrecklichsten erstickt Di. G. Hall.

Er war im Schlafwaggon, als der Zusammenstoß geschah; die heftige Erschütterung warf ihn nach vorn unter die Kränner der geschmetterten Wagen, jedoch ohne ihn auch nur im geringsten zu verletzen. Von dem Wirrwarr der Eisen- und Holztrümmer umgeben und eingewängt, fand er da; wobei auch sein Auge sah, nichts als schreckliche Elemente. Er versuchte sich mit gewaltiger Kraftanstrengung loszureißen, aber umsonst — die Masse war zu dicht und zu schwer. Mit besorgten, vom Schreck fast verzerrten und todtbleichen Gesichtern rannnten seine Bekannten hin und her, indem sie riefen: „Ist keine Hilfe für Dr. Hallod?“ Mit Blüthgeschwindigkeit griff das Feuer die nächste Umgebung des Doctors an; er verschwand im Flammenmeer, indem er rief: „Ich bin nicht im geringsten verletzt, aber ich kann nicht entkommen!“ Nach und nach wurde es still. Mit ihm zusammen verbrannte ein Deutscher, Namens Daniel Bauer, ein noch junger Mann. Donnerstag, Morgens 9 Uhr, als man endlich des Feuers Herr geworden, fand man sechs menschliche Körper vollständig verlohrt unter den Trümmern des Rauchwaggons, und am Nachmittag wurden noch weitere dreizehn von den Arbeitern aufgefunden. Vermundet wurden sehr Wenige. Herumliegende Splitter waren nur von Wenigen bemerkt worden; vielmehr läßt sich bei der Heftigkeit des Stoßes annehmen, daß außer Dr. Hallod Alle schnell gestorben waren. Vom Personale des Expresszuges war Keiner todt, nur Zwei leicht verletzt. Unter 150 Waggons waren 11 unversehrt geblieben; die übrigen waren gänzlich zerstört oder hatten ihre Seitenwände durchgeschlagen, oder lagen mit dem Dache nach unten. Donnerstag Abends kam ein Extrazug mit Aerzten; aber wenig Hilfe war da zu spenden. Der Maschinenführer des Lastzuges, Griffin, hatte geschlafen, und als der Heizer ihn auf die Gefahr aufmerksam gemacht, war es zu spät; er sprang ab und floh. Donnerstag nachmittags wurde er in Susquehanna gesehen und man nahm an, daß er nach Canada entkommen wolle. Es wurde nach ihm gefahndet und in Port Jervis seine Verhaftung vorgenommen. Es ist nun sicher, daß er getrunken hatte, hierauf eingeschlafen war — und, unbekannt, was er that als er gewedt worden, hatte er nur wenig seinen Lastzug zurückgeschoben und war schnell abgesprungen. Unter den Todten sind noch als Deutsche bekannt: ein Mann und ein Weib mit drei Knaben und ein junger Mann, Dr. Baer. Ein Gottfried Kraus ist schwer verwundet. Alle sind Auswanderer nach dem Westen.

* Ein schlaues Liebespaar. Der Sohn eines reichen Bro. chändlers in Paris war sterblich in eine Statistin verliebt. Der Vater, welcher Grund hatte, die Streiche seines Sprößlings aufmerksam zu überwachen, glaubte um so mehr diesem Verhältniß ein Ende machen zu müssen, als der brave Sohn die Kette des Herrn Papa doch zu häufig in Anspruch nahm. Demgemäß bedeutete er den Sohn, er habe jede Begegnung mit jener Ramsell abbrechen, und zu mehrerer Sicherheit schickte er ihn auf einige Zeit zu einem seiner Freunde, einem Pfarrer in der Nähe von Versailles. — Der junge Mann reiste auch wirklich dorthin, und in wenigen Tagen erwarb er sich so sehr die Zuneigung seines Wirtes, daß er diesen um die Erlaubniß bat und sie auch erhielt, einen seiner Kameraden von der Schule her aus Paris nachkommen lassen zu dürfen, um ihm Gesellschaft zu leisten. Der Abbé sah am andern Tage einen kleinen jungen Menschen ankommen, der kaum fünfzehn Jahre alt zu sein schien, und freute sich sehr, daß der Sohn seines Freundes so nette Bekanntschaften habe. — Der Knabe seinerseits erwarb sich auch bald die Gunst des Pfarrers, und dieser reichte ihn unter die Thorknaben ein. — Einige Zeit darauf wollte der Vater sich nach dem Befinden seines Sohnes persönlich erkundigen, war aber ganz starr vor Schreck, als er unter der Verkleidung eines beim Bedienen der Messe beschäftigten Thorknaben die Statistin wiedererkannte.

* Ein gesunder Schlaf. Der „Fr.“ wird Nachstehendes über einen gesunden Schlaf berichtet: Neulich legten sich in einem märchenhaften Orte zwei Ehegatten zur Ruhe, als inzwischen ein furchtbares Gewitter losbrach. Um halb 10 Uhr schlug der Blitz in den Rauchfang des Hauses, zertrümmerte diesen, fuhr in das Wohnzimmer, wo die Weiden schliefen, hierauf durch die Mauer auf die Gasse, und dann circa drei Schritte weiter noch einmal in's Zimmer, zertrümmerte hier einen Tisch und mehrere andere Gegenstände, ohne daß die Weiden erwacht wären. Der den Blitz begleitende Donnerschlag war so gewaltig, daß in dem gegenüberliegenden Häuschen ein Kind vor Schreden in die Straßen verfiel und eine Stunde später starb; aber auch vom Donner hörten die beiden Schläfer nichts; sie wunderten sich nur beim Erwachen am andern Morgen, wie ihnen solchen Schaden bereiten konnte.

* Eine Pariser Dame giebt ihrer Köchin den Abschied und zahlt ihr den rückständigen Lohn aus. Nachdem dies geschehen, nimmt das Mädchen ein zweifrauenstück von der Summe und wußt es dem Hausvater zu. „Was heißt das?“ fragte die Frau erstaunt — „Was es heißt? Na, der arme Teufel hat's wirklich verdient, denn seit sechs Monaten hat er mir Tag für Tag alle Teller rein geleert.“ Guten Appetit!

* Aus Amerika. In Louisville machen die Zeichnungen für ein deutsches Opern- und Schauspielhaus gute Fortschritte. Es werden für 100,000 Dollars Aktien untergebracht. Das Unternehmen soll in der geräthlichsten Weise ausgeführt werden. Frau Dillie Genee hat, wie wir der „San Francisco Abendpost“ vom 12. August entnehmen, in San Francisco, wo sie in zwei Jahren unerträglichem Streben für den Aufbau einer deutschen Bühne viele Widernutzigkeiten zu erdulden hatte, ihre Abschiedsvorstellung gegeben. Bei dieser Gelegenheit wurde der lebenswüthigen Künstlerin unter einem Regen von Blumen von ihren Freunden eine mit Diamanten besetzte goldene Uhr nebst Kette mit der Inschrift: „Die deutschen Kunstfreunde San Francisco's an Dillie Genee zur Erinnerung. August 6, 1869“ überreicht.

* Ein neuer Handelsartikel. In Wien ist ein Kaufmann aus Minnesota angekommen, ein geborener Deutscher, um hiesige hübsche Mädchen anzunehmen, die er constant nach Amerika zu verheirathen verspricht. Bis Ende vorigen Monats war bei „B. B.“ von 215 Damen gewickelt. Daß er nicht die jüngste „Waise“ erheirathet wird, geht daraus hervor, daß die jüngste der Brautwerbenden 23 Jahre zählt. Häufigen Monat geht die Expedition ab.

Tanzlehr-Anstalt
Vandhausstraße 7, 2. Stage.
 Den 4. October d. J. beplant ein neuer Kursus für Herren und Damen. Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung daselbst entgegen. Hochachtungsvoll
Julius Schreiber.

Dr. med. Keiler. Waisenhausstraße 5a.
 Sprechst. Radm. von 2-3 Uhr
 für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Dr. med. G. Neumann, Spec. für Weibliche u. Kinderkrankheiten. Preib. Platz 21a. Sprechst. 8-10 Uhr, 1-4 Uhr.

Neue Herbst-Waaren!
 Durch Einkauf einer großen Partie
neuer Herbst-Hosen-Stoffe
 bin ich in den Stand gesetzt, gute Qualität reinwollene
Waare & Hose 2^e Thlr. zu verkaufen.
Buckskin-Weber
 zu Kinderanzügen sind noch vorräthig bei
Albert Sieber,
 Frauenstrasse 9.

Für geheime Krankheiten
 bin ich täglich v. 9 bis 2 Uhr zu sprechen. Sprechst. 1. 2. 3. 4.
Neu erkrankende Krankheiten stelle ich in kurzer Zeit
O. Kox jun., früher Glöckler in der S. E. Straße

Schlaftröcke!
 nur billig und gut in der ersten Dresdner Schlafrock-
 Fabrik von
S. Meyer jun.,
 Frauenstraße 4 und 5.

Tuch- u. Kleiderlager
 der Assoc. Germania, Theilig u. Gen.,
 große Kirchstraße Nr. 1 (im Bazar), Parterre und 1. Stage.
Augenheilanstalt von Dr. E. Weller, See-
 straße 21. 11-1 u. 2-3 U

Oleo Charta

oder feinste englische Oelfarben-Tapeten, das Weite was
 jemals in der Tapeten-Fabrikation erreicht worden ist.
 Diese Tapete widersteht jeder Wandfeuchtigkeit, ist sich abwaschen
 sehr, abreiben, übertrifft in Haltbarkeit jedes andere Material, kann
 somit als das Beste und Vorzüglichste empfohlen werden und ist
 bereits in allen Teilen Europas populär.
 Ein Zimmer mit dieser neuen Tapete decorirt ist zur Zeit
 nicht bei mir in Anspruch zu nehmen.
 NB. Auf Verlangen wird jedes gewünschte Colorit in kurzer
 Zeit angefertigt.
 Alleiniges Haupt-Depot in Dresden bei
Wilh. Franke, Prager Straße 49.

**TAPETEN
 und
 ROULEAUX**

vor- und dreißigjähriger Sa-
 lon verkaufe ich zu bedeu-
 tend herabgesetzten Preisen
Tapeten-Weber
 von 7-18 Stück
 empfehle ich zu einer geneig-
 ten Beachtung, da solche be-
 deutend unter Fabrikpreis
 verkauft werden.
Wilh. Franke,
 49 Prager-Str. 49.

Auction. Mittwoch den 15. September Vor-
 mittags von 10 Uhr an sollen 11 Pack-
 hofstrasse in den Lagerräumen der
 Schmelzmühle nachstehend
Französische und Rheinweine,
45 Elmer,
 in 1/2, 1/4, 1/8 Elmer-Gebinden,
 als: Hochheimer, Nierstaler, Ruppertsberger, Haut Nau-
 ternes, Medoc Mareaux, Chateau Leoville und feinsten
 Preignac etc. versteigert werden.
Franz Schuffay, Auctionator.

C. F. Kunde,
 Dohnaplatz Nr. 7.
 vager von Bruchbandagen, Sassen-
 torien, elast. Strümpfen, Gummi-
 stoffen, Unterlagen für Kinder, He-
 spirators, Spritzen und Gypsopren
 von aller Art, Gipsbeutel, sowie an-
 deren Artikel zur Krankenpflege.

Der Eingang zum Bau- und Wechselgeschäft
 von **Eduard Haase.**
 Altmarkt Nr. 6, ist jetzt nach vollendetem Bau
 vom Markte herein.

Permanente Ausstellung
 eiserner Bettstellen, Matraken, Blumen-
 tische, Waschtische, Flaschenschränke etc.
Alex. Harnisch,
 Annenstrasse Nr. 13, vis-à-vis der Annenkirche.

Füll-Oefen
 zu Fabrikpreisen.
 Große Auswahl von Füll-Oefen aus der Jacob'schen Eisengießerei
 und den Gräf. Einsiedel'schen Eisenwerken befindet sich in den Aus-
 stellungs-Localen bei
Chr. Schubart & Hesse,
 Dresden, an der polytechnischen Schule Nr. 1.

Hoch's Zahnpasta
 In Flaschen zu 6 Ngr. führen in Commission sämtliche Apotheken
 Dresdens.

Spiegel,
 Spiegelrahmen, Spiegel, Spiegelträger, Photo-
 graphie-Rahmen, Spiegel in reicher Auswahl, stau-
 nend billig, Oberseerplatz 1, bei **F. J. Stein-
 wald,** Oberseerplatz 1. Auch für Wiederverkäufer
 sehr vorthellhaft. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Sidonien-Bad,
 Gross-Oberseergasse Nr. 33, nahe der Pragerstrasse.
 Bäder, Cur- und Bauschäden in jeder Tageszeit.

Photographische Kunsthandlung
 von
Ulbricht & Kaders,
 Kreuzstrasse Nr. 9.

Neu angekommen:
 Panoramen-Aufsichten von Bad Gister, Pengefeld im Voigtlande,
 Gisterberg, Aders, Greib, Reichendach im Voigtlande, Markneu-
 tischen etc. etc.

Frische Böttlinge, 1 Thlr. Belohnung.
 4 Stück für Ngr., auf dem Wirtshaus-
 platz, heute nach der Straße und mor-
 gen Montag kenntlich am Kirma

Schwedische
Sicherheitszündhölzer,
 ohne Phosphor u. Schwefel in Pack-
 ten u. Schachteln empfiehlt billigst
 Wiederverkäufer erhalten. Markt.
Albert Hermsman,
 gr. Brückstraße 11, 1. u. 2. Hof, Hotel.

Ein Fräulein ist zu verkaufen.
 Weichselstraße 7, 3. Thüre rechts.

Rationelle Behandlung der
 Krankheiten der Harn- und
 Geschlechtsorgane, sowie der
 äusseren Haut.

Sprechstunden: Täglich Vormittags
 von 8-11 Uhr, täglich Nachmittags
 von 2-3 Uhr, Dienstag u. Freitag
 Abends von 7-8 Uhr, Abentags und
 Donnerstags Nachts von 11-12 Uhr
 für Damen.
 Separat Consultationen auf Ver-
 muthung.

Medicinalrath **W. Lenk,**
 Schloßstraße 5, 2.
 Eingang an Bräderg. 1, 1. 2. Hofe

Will Sorten trockene Gemüse, gutes
 Landbohnen, gute niederländische
 Tafelbohnen, täglich 30 Cent
 Aitermilch, empfiehlt die Apotheke
 handlung von
August Geisler,
 Johannstraße 11

Vermiethung.
 Ein seit 40 Jahren betriebenes
 Geschäft, (Bildhauer Werkstatt
 für Grab-Monumente) in gün-
 stiger Lage Dresdens, soll wegen
 Ableben des bisherigen Besitzers
 unter käuflicher Uebernahme der
 vorhandenen Vorräthe, bei an-
 nehmbareren Bedingungen ver-
 mietet werden. Näheres Blu-
 menstraße 39, 1.

Ein Malergehülfe,
 welcher im Malen tüchtig ist, fin-
 det nach auswärts eine sehr aus-
 sehende Stelle, durch **Michael,**
 Seebühlstraße 6.

Hausverkauf oder
Tausch.

Ein schönes Haus in Frei-
 berg, gute Lage an den Promenaden,
 Preis 10000 Thlr., wird mit 2 bis
 30.000 Thlr. Anzahlung verkauft oder
 nach Befinden auf eine Landwirth-
 schaft oder hübschgelegenen Gasthof
 gleicher Höhe verkauft. Näheres
 unter **W. L. Post** rest. Freiberg.

Ein starker Jaghund oder ein kleines
 Weib mit Gehör, wird zu kau-
 fen gesucht, Rosenstraße Nr. 14.

Für
Landesmiede,

welche genommen sind den englischen
Howath, patentirter Unterseilzug,
 welcher auf allen Beltraufstellungen
 und Concurrenzprüfungen den 1. Preis
 erhalten haben, praktisch bauen zu er-
 lernen gebeten. Modelle und Zeich-
 nungen sind billig zu haben. Näheres
 Gasthaus Stadt Chemnitz, Rischhof-
 platz Nr. 1. **Emmrich.**

Zopte und Chignons
 werden schnell und billig von aufge-
 stimmten Haaren gefertigt
 G. Kirchstraße 3, 2. Stage

Wollne und dünne Kleider,
 Regenmäntel und Winterpale etc sind
 billig zu verkaufen.
 Große Kirchstraße 3, 2.

Ein **Porzellanmaler, Litho-
 graph oder Colorist** wird bei
 sehr gutem Lohn oder hier zu
 Verziehen von Nähmaschinen gesucht.
C. H. Müller,
 Galmstraße 41.

Damen, welche ihre M-Verfünft
 in Zufriedenheit ab-
 warten wollen, finden in einer an-
 ständigen Familie auf dem Lande nahe
 bei Dresden bei williger Aufnahme.
 Näheres bei Frau **Lehmann**
Lange,
 Dresden, Grossestr. 5b, 3.

Soeben ist wieder eine reiche Er-
 findung von dem so sehr beliebten
 Schminkepulver unter dem Namen **Bur-
 gemeyer's** angekommen.

H. G. Hofmann,
 gr. Brückstraße 20b.

Nur auf 8 Tage ausgestellt!
 Ein lebender und dreifürter
Zwerg-Hirsch

von den Philippinen.
 Dieser kleinste Wiederfänger der Welt
 hat eine Höhe von 7", eine Länge von
 10", besitzt den zartesten Gliederbau,
 und ist insbesondere ein Liebhaber der
 Dornenwelt geworden - Keiner ein
 lebendes, - gezeichnetes
Niesen-Hil-Crocodil,
 10' lang, 200 Pfund schwer.
 Es tritt: 2. März Kinder die da ste.
 In dem im Salon des Marchand
 Palais, Arcisstr. 11, bis 9 Uhr Abends.
 Dienstag und Freitag bis 7 Uhr.
Reim. Hanke.

Citronen,
 beste Malaga,
 empfiehlt in Ganzen und Einzel-
 nungen billiger als bisher,
Carl Otto Jahn,
 18 Wilsdrufferstr. 18.

Das Kalkwerk Wittig
 bei Meichen, von Dresden mit der
 Eisenbahn in einer Stunde zu errei-
 chen, sucht

Arbeiter
 zum sofortigen Eintritt Dieselben fin-
 den bei einem tüchtigen Verdienst von
 14 bis 16 Neugroschen dauernde Be-
 schäftigung. Meldungen sind bei der
 Verwaltung des Werkes anzubringen,
 welche jede nähere Auskunft ertheilt.

Offenbachiana.
 Potpourri über Melodien aus Offen-
 bach'schen Opern von **A. Conrad.**
 Op. 111. Preis 1 Thlr. Vorräthig in
 der Musik-Handlung von **Georg**
Nümann, Marienstraße 2.

Nachtgesch.
 Ein kleiner Garten wird sofort oder
 von Neujahr an zu erpachten gesucht,
 auch würde die Stelle eines **Haus-
 manns** nebenbei mit übernommen
 werden. Adressen werden unter **S. F.**
 bis zum 20. September in der Exped.
 d. Bl. entgegengenommen.

Wasser wird sofort oder
 von Neujahr an zu erpachten gesucht,
 auch würde die Stelle eines **Haus-
 manns** nebenbei mit übernommen
 werden. Adressen werden unter **S. F.**
 bis zum 20. September in der Exped.
 d. Bl. entgegengenommen.

Wasser wird sofort oder
 von Neujahr an zu erpachten gesucht,
 auch würde die Stelle eines **Haus-
 manns** nebenbei mit übernommen
 werden. Adressen werden unter **S. F.**
 bis zum 20. September in der Exped.
 d. Bl. entgegengenommen.

Wasser wird sofort oder
 von Neujahr an zu erpachten gesucht,
 auch würde die Stelle eines **Haus-
 manns** nebenbei mit übernommen
 werden. Adressen werden unter **S. F.**
 bis zum 20. September in der Exped.
 d. Bl. entgegengenommen.

Wasser wird sofort oder
 von Neujahr an zu erpachten gesucht,
 auch würde die Stelle eines **Haus-
 manns** nebenbei mit übernommen
 werden. Adressen werden unter **S. F.**
 bis zum 20. September in der Exped.
 d. Bl. entgegengenommen.

Wasser wird sofort oder
 von Neujahr an zu erpachten gesucht,
 auch würde die Stelle eines **Haus-
 manns** nebenbei mit übernommen
 werden. Adressen werden unter **S. F.**
 bis zum 20. September in der Exped.
 d. Bl. entgegengenommen.

Wasser wird sofort oder
 von Neujahr an zu erpachten gesucht,
 auch würde die Stelle eines **Haus-
 manns** nebenbei mit übernommen
 werden. Adressen werden unter **S. F.**
 bis zum 20. September in der Exped.
 d. Bl. entgegengenommen.

Wasser wird sofort oder
 von Neujahr an zu erpachten gesucht,
 auch würde die Stelle eines **Haus-
 manns** nebenbei mit übernommen
 werden. Adressen werden unter **S. F.**
 bis zum 20. September in der Exped.
 d. Bl. entgegengenommen.

Wasser wird sofort oder
 von Neujahr an zu erpachten gesucht,
 auch würde die Stelle eines **Haus-
 manns** nebenbei mit übernommen
 werden. Adressen werden unter **S. F.**
 bis zum 20. September in der Exped.
 d. Bl. entgegengenommen.

Wasser wird sofort oder
 von Neujahr an zu erpachten gesucht,
 auch würde die Stelle eines **Haus-
 manns** nebenbei mit übernommen
 werden. Adressen werden unter **S. F.**
 bis zum 20. September in der Exped.
 d. Bl. entgegengenommen.

Wasser wird sofort oder
 von Neujahr an zu erpachten gesucht,
 auch würde die Stelle eines **Haus-
 manns** nebenbei mit übernommen
 werden. Adressen werden unter **S. F.**
 bis zum 20. September in der Exped.
 d. Bl. entgegengenommen.

Wasser wird sofort oder
 von Neujahr an zu erpachten gesucht,
 auch würde die Stelle eines **Haus-
 manns** nebenbei mit übernommen
 werden. Adressen werden unter **S. F.**
 bis zum 20. September in der Exped.
 d. Bl. entgegengenommen.

Wasser wird sofort oder
 von Neujahr an zu erpachten gesucht,
 auch würde die Stelle eines **Haus-
 manns** nebenbei mit übernommen
 werden. Adressen werden unter **S. F.**
 bis zum 20. September in der Exped.
 d. Bl. entgegengenommen.

Wasser wird sofort oder
 von Neujahr an zu erpachten gesucht,
 auch würde die Stelle eines **Haus-
 manns** nebenbei mit übernommen
 werden. Adressen werden unter **S. F.**
 bis zum 20. September in der Exped.
 d. Bl. entgegengenommen.

Wasser wird sofort oder
 von Neujahr an zu erpachten gesucht,
 auch würde die Stelle eines **Haus-
 manns** nebenbei mit übernommen
 werden. Adressen werden unter **S. F.**
 bis zum 20. September in der Exped.
 d. Bl. entgegengenommen.

Teinture vegetale
 unstrittig die beste und unschäd-
 lichste aller erfindenden

**Haarfärbe-Zinc-
 turen.**

In neuester Zeit habe ich die-
 selbe durch Verbesserung dahin
 gebracht, daß ich wohl behaupten
 darf, selbige übertrifft an Schnell-
 heit der Wirkung und Dauer-
 haftigkeit der Farbe alle anderen;
 man färbt damit Kopf- u. Bart-
 haar schön schwarz, braun u. hell-
 braun. Carton zu 20 Ngr. und
 1 Thlr.

Dr. Börner, Coiffeur.
 Reust.-Dresd., Hauptstr. 16.

Schreibsecretäre
 mit feiner u. niederflüchtern Ein-
 fach empfiehlt **A. Hinze,** große
 Waisenstraße 27.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen
Lehrling

in unsere Kurzwaaren-Handlung.
C. H. Morgenstern & Co.,
 Frauenstraße Nr. 9.

**Pensions-
 Anerbieten.**

Von einer Markfamilie in Wirtin-
 gen werden zwei Pensionärinnen ge-
 sucht; neben guter wirthlicher Pflege
 und gewissenhafter Erziehung wird
 gründlicher Unterricht, außer den übri-
 gen Vorkenntnissen auch im Fran-
 zösischen, Englischen, Russisch und weib-
 lichen Handarbeiten gelehrt. Hierauf
 Reflectirende werden Näheres erfahren
 Waisenstraße 28a, 3. Et. rechts.

Rein amerikan.
Petroleum

2 Qrt. 28 Ngr., 10 Qrt. 27 Ngr.,
Prima Solaröl,
 2 Qrt. 23 Ngr., 10 Qrt. 22 Ngr.,
Lygroine, 2 Qrt. 3 Ngr.,
dopp. russ. Räböl,
 2 Qrt. 72 Ngr., 2 Qrt. 48 Ngr., del 10
 Qrt. 42 Ngr., 6 Str. 13 Ngr.,
Stearin- und Paraffinkerzen
 2 Qrt. 5, 6, 7, 8, 10 u. 12 Ngr.,
Wiener
Apollokerzen,
 5 u. 6 Stk. 2 Qrt. 10 Ngr.,
Talglichte,
 2 Qrt. 65 Ngr.

Alle Sorten **Waschseifen,** halt.
 Stärke und **Casseler Soda** billiger
 en gros et en detail bei
Gustav Fickert,
 Oel- und Seifenhandlung,
 große Brädergasse 33.

Achtung!

In einer größeren Provinzialstadt
 Sachsens, in welcher 1 Regiment Re-
 gimentär garnisonirt, ist ein gut aus-
 gebildetes **Colonialwaaren- und**
Spirituosen-Geschäft verban-
 den mit sehr einträglichem Agen-
 turen, unter den liberalsten Bedin-
 gungen zu verpachten und eignet sich
 das Geschäft vorzüglich für einen jun-
 gen, freyam u. wenn auch unbedeut-
 enden Mann, da zur Uebernahme nur
 wenig Capital erforderlich ist.
 Gef. Offerten bedient unter Chiffre
B. B. Nr. 100 die Exped. d. Bl.

